[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft II.]

Ueber *Simorrhina Staudingeri* und einige andere Cetoniden von Benue

von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Paul Staudinger, der Sohn des bekannten Lepidopterologen Hrn. Dr. Staudinger, hat sich eine Zeit lang in Afrika aufgehalten und von dort aus dem Lande Benue einige Cetoniden mitgebracht, welche im Folgenden aufgezählt werden und unter welchen namentlich eine neue Gattung von ansehnlicher Gröfse hervorzuheben ist.

1. *Gnathocera hirta* Burm. var. *hyacinthina* Janson.

Von der Port Natal-Form unterscheidet sich die Benue-Form durch bedeutendere Gröfse, oft bläuliche Färbung und einfarbig schwarzgrüne Beine; die Aufsenseite der Schenkel ist zum gröfsten Theil weifs beschuppt. Die weifsen Punkte am Rande der Fld. sind nicht selten auf der vorderen Hälfte derselben in eine Linie verschmolzen, bisweilen auch die Punkte zwischen den beiden Rippen der Fld. Alles dies sind aber keine specifische Verschiedenheiten, wie Janson glaubte, der die var. *hyacinthina* als neue Art aufstellte, wenn ich nicht irre.

Die Natal-Form mit gelben Beinen variirt auch erheblich; der Thorax ist zwar in der Regel mit Ausnahme des Seitenrandes; es kommen aber auch Stücke vor, bei denen die Mittellinie auf der hinteren Hälfte weifs ist, und ebenso ein Punkt jederseits in der Mitte zwischen Mittellinie und Seitenrand (var. *picticollis* mihi).

Bei einer sehr selten vorkommenden Form ist das Schildchen nicht nur in der Mitte breit, weifs, längsgestreift, sondern auch vorn mit einem breiten, weifsen Querstreif versehen (var. *scutellaris* mihi). Bei dieser Form ist der ganze Seitenrand der Fld. ziemlich gleichmäfsig weifs, dagegen sonst nur noch ein Fleck am Seitenrande weifslich. Das Pygidium ist weifs, mit einem grünen Streif in der Mitte (♂).

Sämmtliche Stücke von Natal sind auf der vorderen Hälfte der Fld. mehr oder weniger gelb. Die Benue-Form ist einfarbig grün.

Bei einer noch anderen Form von Benue endlich ist das Schildchen einfarbig grün, der ganze Seitenrand gleichmäfsig weifs gerandet, nur der Apicalfleck breiter; auch der letzte weifse Seitenfleck hinter der Mitte, welcher bei *scutellaris* noch vorhanden ist, fehlt; dazu sind die Beine nicht rothbraun, sondern mehr schwarzbraun. Die weifsen Pygmentflecke sind ziemlich grofs, sowie bei der typischen *hirta* in der Regel. Da diese Form einen sehr abweichenden Eindruck von *hirta* macht, so nenne ich sie var. *cincta.*

2. *Gnathocera Afzelii* Swartz var. *benuensis* mihi.

Von der *Afzelii* durch den viel schmäleren schwarzen Saum der Fld. sehr merklich, jedoch nicht specifisch verschieden. Meine zahlreichen Ex. der *Afzelii* zeigen keine Abweichungen in der Breite des schwarzen Nahtrandes. Nur ein Stück von zweifelhaftem Fundort zeigt einen viel breiteren Rand als gewöhnlich, welcher bis zur Punktreihe des nächsten Zwischenraumes reicht. Ich nenne diese ausgezeichnete var. *latevittata.*

3. *Gnathocera varians* Gory.

Die von Staudinger gesammelten Ex. zeigen die für diese Art charakteristische sammetartige Oberfläche der Fld. und den weifsen Fleck vor dem grofsen Fleck an der Spitze der Fld. Aufser diesem Fleck zeigen die Fld. auch noch einen weifsen Fleck an der Basis, welcher ebenfalls von Gory und Percheron, Taf. 23, Fig. 2, richtig abgebildet ist.

Es kommen aber auch am Senegal Stücke der *varians* vor, bei denen nicht nur die Flecke vor dem Spitzenfleck, sondern auch die Basalflecke vollständig fehlen können (var. *impunctata* mihi). Es scheint mir dies hervorhebenswerth, weil Staudinger mir die echte *varians* als n. sp. neben *varians* einsandte.

Das weifse Fleckchen an der Basis des ersten Bauchringes des ♀ fehlt nicht selten.

4. *Gnathocera bilineata* n. sp.

Testacea, opaca, subtus flavo-maculata, thorace flavo, anguste nigro-bilineato, elytris flavo-testaceis, lateribus apiceque irregulariter flavo-maculatis, pedibus testaceis. — Long. 14—16 mill.

Mas: *Abdominis segmentis* 5 *primis medio impressis, albo-maculatis, maculis magnis transversis.*

Fem.: *Abdominis segmentis haud impressis,* 3 *primis albo-maculatis, maculis parvis.*

Kürzer und breiter als *varians*, welche der *bilineata* durch die matte Oberfläche am nächsten steht, durch den weifsen Thorax mit 2 schwarzen, schmalen Längsstreifen über dem Schildchen und einfarbige Naht der matten, gelben, weifs gesäumten Fld. sehr bestimmt specifisch unterschieden.

Der Kopf zeigt jederseits eine breite, weifse Binde, welche sich auf den Hinterkopf fortsetzt, so dafs nur ein schmaler Streif schwarz bleibt. Hinter demselben beginnt auf dem Thorax die weifse Mittelbinde, welche kaum breiter als bei *varians* ist; neben derselben verläuft jederseits ein schmälerer schwarzer Streif; aufserhalb desselben ist der ganze, sehr breite Seitenrand weifs. Die Basis des verschmälerten Scutellarstreifens ist von der Breite des Mittelstreifens auf dem Halsschilde. Die Fld. sind einfarbig gelblich, der Nahtsaum kaum dunkler, die Seiten der ganzen Länge nach weifs, der Innenrand des Saumes innen unregelmäfsig ausgezackt. Die Unterseite ist weifs beschuppt, nur die Mitte der Brust und die Seiten der 5 weifsen Mittelflecke auf dem Hinterleibe der ♂ schmal, gelblich; beim ♀ ist die Mitte des Hinterleibes gelb, die der drei ersten Segmente mit einem weifsen Punkte bezeichnet, welcher für diese Art höchst charakteristisch ist.

In mehreren Ex. von P. Staudinger aufgefunden.

5. *Gnathocera trivittata* var. *confluens* mihi.

Nigra, nitida, subtus flavo-maculata, thorace flavo- (haud ochraceo-) 3-vittato, vittis latioribus (quam in trivittata), scutello latius albo-lineato, elytris nitidis pallidius testaceis sutura anguste picea, lateribus nigricantibus, irregulariter multo latius quam in trivittata albo-maculatis, macula apicali cum laterali plerumque conjuncta. — Long. 16—19 mill.

Der *trivittata* ähnlich und nahe verwandt, aber durch eine Reihe von Merkmalen nicht unwesentlich unterschieden. Während die hellen Zeichnungen auf dem Halsschilde bei allen meinen *trivittata* ockergelb sind, sind sie bei der *confluens* weifs, die Seitenbänder namentlich nach hinten merklich breiter, innen deutlicher unregelmäfsig ausgebuchtet. Auch die weifsen Zeichnungen auf dem Kopfe sind länger und breiter. Die vertiefte Linie auf dem Scutellum ist merklich breiter. Die Farbe der Fld. ist nicht ockergelb, sondern bleich gelb, die schwarze Zeichnung an der Naht nimmt nicht den Nahtstreif ein, wie stets bei der *trivittata*, sondern färbt nur die Naht schwärzlich, während der übrige Strich gelb bleibt. Die weifsen Flecke an den Seiten auf schwärz-

lichem Grunde sind viel breiter und zahlreicher, unregelmäfsig gestaltet (bei den *trivittata* meist rundlich und klein). Der Apicalfleck ist in der Regel mit dem weifsen Seitenrande verbunden, was bei allen meinen *trivittata* niemals der Fall ist, und die weifse Färbung des Seitenrandes zieht sich bis zur Schulter hin, während dieselbe Stelle bei *trivittata* in der Regel ganz schwarz ist.

Das Pygidium des ♂ ist ganz weifs, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte, das Pygidium des ♀ zeigt zwei weifse dreieckig Flecke an der Basis, wie *trivittata*-♂.

Durch die schmale schwarze Zeichnung macht *confluens* den Uebergang zu der *dorsodiscolor* Voet, diese hat aber braune Beine, während die *confluens* tief schwarze Beine hat. Es ist wohl eher an eine Vereinigung der *dorsodiscolor* mit der *confluens* zu denken; das Vorherrschen der weifsen Färbung zeichnet aber den Benue-Käfer sehr aus.

Die Ex. vom Quango, welche Hr. v. Mechow gesammelt hat, sind nur 14—16 mill. lang und zeigen fast gar kein weifs an den Seiten der Fld.

6. Von der *Gnathocera trivittata* Swev. ist eine meist etwas gröfsere Form mit schwarzem Thorax, schwarzer Naht und schwärzlichem Seitenrande der Fld. und schwarzen Beinen von einer, soviel ich weifs, nicht mit ihr zusammen vorkommenden, mit braunem Thorax, brauner Naht und bräunlichem Seitenrande der Fld. und braunen Beinen zu unterscheiden.

Diese letztere bildet Gory (Taf. 23, Fig. 1) ab und mit ihr ist die angebliche var. *dorsodiscolor* Voet. identisch, als deren Vaterland fälschlich Ostindien angegeben ist und welche Burmeister für unausgefärbte Individuen hält.

Das ♂ der schwarzbeinigen Form hat Kirby als *vitticollis*, das ♀ Fabricius als *elata* Fabr. beschrieben; ersteres unterscheidet sich bekanntlich sehr auffallend vom ♀ durch die Mittelreihe grofser weifser Flecke auf der Mitte des Hinterleibes.

Nach Burmeister wäre die Grundfarbe der ♂ mehr schwarzgrün, das ♀ mehr braun, Fld. jener mehr hell schalgelb, dieser mehr ziegelfarben. Nach meinen an ziemlich zahlreichen Ex. an, gestellten Beobachtungen sind ♂ und ♀ fast immer gleich gefärbt-wohl aber zeigen die Ex. aus verschiedenen Gegenden bestimmte Abweichungen, die bisher noch weniger beachtet sind.

Die Ex. aus Ober-Aegypten, var. *aegyptiaca* mihi erreichen die Gröfse der Ex. von Benue und stehen ihnen in mancher Be-

ziehung am nächsten; sie haben aber einen braunen Rand der Fld. und das Pygidium des ♂ ist ähnlich wie bei *trivittata* gezeichnet, also nicht ganz weifs mit schwarzem Mittelpunkt. Die Ex. aus Guinea zeigen kaum noch einen dunkleren Rand der Fld. und halten in der Gröfse die Mitte zwischen den ägyptischen und den Ex. vom Quango (v. Mechow!) und Angabe.

7. *Simorrhina* nov. gen.

Clypeus antrorsum leviter angustatus, apice reflexus et emarginatus, lateribus apice oblique truncatis et subrotundatis; occiput medio carinato-elevatum.

Mesosternum paullulum porrectum et leviter declinatum.

Thorax coleopteris angustior, longior et angustior quam in genere Pachnoda, lateribus rotundatis, ante medium angustatis, basi utrinque oblique truncata, supra scutellum emarginata, margine anteriore medio subangulato.

Scutellum fere ut in genere Pachnoda, sed paullo angustius, apice magis acuminatum.

Elytra fere ut in genere Pachnoda, opaca, rufa nigro-maculata.

Pedes validiusculi, tibiis anticis maris bidentatis, feminae tridentatis, dente basali minore, tarsis maris fortioribus quam in femina, unguiculis multo majoribus quam in gen. Pachnoda.

Corpus subtus album opacum, maculis media pectorali et quinque abdominalibus nigris-nitidis.

Pygidium album, maculis media aut media et 2 lateralibus nigris.

Long. 25—15 mill., lat. 14—7 mill.

Diese Gattung nimmt unter den afrikanischen Cetoniden eine ähnlich isolirte Stellung ein, wie *Sternoplus* Schaum unter den asiatischen. Da eine naturgemäfsige Gruppirung der Cetoniden meines Erachtens in erster Linie Rücksicht auf das Vaterland zu nehmen und z. B. die Bewohner Afrikas mit Ausnahme einiger algirischen Arten, welche der südeuropäischen Fauna zuzuzählen sind, als ein natürliches gröfseres Ganze zu betrachten hat (ebenso die madagascarischen Cetoniden, die neuholländischen Arten etc.), so wäre sie wohl als eine Art Uebergangsform von den Goliathiden im weiteren Sinne (*Cerathorhina* etc.) zu den Pachnoden aufzufassen. Die Kopfbildung und die kräftigen Tarsen (namentlich des ♂) entfernen sie durchaus von denselben und nähern sie mehr an diese an, obwohl der Kopf des ♂ unbewaffnet ist. Die sammetartige Oberseite erinnert andererseits wiederum so lebhaft an *Pachnoda*,

dafs man versucht sein könnte, den Käfer beim ersten Anblick für eine solche zu halten.

Da die Färbung eine sehr charakteristische und nicht erheblich variirende ist, so ist er leicht zu erkennen. Er erinnert auch durch Gröfse und Färbung der Unterseite an die madagascanische Gattung *Doryscelis calcarata*, indessen ist diese Aehnlichkeit nur eine oberflächliche.

Simorrhina Staudingeri: Nigra, subtus plerumque nivea, thorace elytrisque supra rufo-testaceis, illo dilutius marginato, his macula communi transversa circum-scutellari et macula majore pone medium extus angulatim excisa nigra. — Long. 15—25 mill.

Mas: *Tibiis anticis bidentatis, tarsis multo fortioribus.*

Fem.: *Tibiis anticis tridentatis.*

Der Kopf, dessen Gestalt weiter unten beschrieben ist, hinten jederseits dicht und kräftig punktirt, ziemlich dicht gelb behaart Das Halsschild ist rothgelb, ringsherum heller gerandet. Die Schulterblätter sind sehr deutlich, schwarz, hinten schneeweifs gerandet. Das Schildchen ist schwarz, ein querer Fleck von der Breite desselben auf den rothgelben matten, kaum sichtbar gestreiften Fld. ist schwarz; er erstreckt sich mehr oder minder weit nach aufsen; bisweilen steht auch ein einzelner runder Fleck aufserhalb desselben. Hinter der Mitte steht ein, vorn meist gerade abgeschnittener Fleck, welcher an der hinteren Aufsenecke winklig ausgeschnitten ist. Ein schmaler Streif an der Naht zwischen den Flecken hat die matte rothgelbe Färbung der Fld. Sculptur derselben ist nicht deutlich bemerkbar. Das Pygidium ist weifs beschuppt, mit schwarzer Mittellinie und einer kürzeren schwarzen Linie jederseits. Die Beine sind schwarz, die Kniee, die Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel und der Hinterschienen weifs. Die Brust ist weifs beschuppt, ein Fleck in der Mitte schwarz. Der Hinterleib ist ebenfalls weifs; die Aufsenecken der einzelnen Segmente und ein umgekehrt herzförmiger Fleck in der Mitte des 2.—4. Segmentes, ein dreieckiger in der Mitte des fünften und das ganze 6. Segment schwarz, glänzend.

In Benue von Paul Staudinger in mehreren Ex. aufgefunden.

Der Käfer kommt in der Gröfse den gröfseren *Pachnoda*-Arten gleich, ist aber durch kräftigere Tarsen, schmäleres Halsschild mit anderem Scutellarwinkel, anderem Modus der Färbung der Ober- und Unterseite und vor Allem durch die Kopfbildung sehr verschieden.

Der Rand des Kopfschildes ist neben der Innenseite der Augen stärker aufgebogen, dann leicht nach vorn verschmälert und vorn sehr deutlich ausgerandet, der Vorderrand aber nicht flach, sondern sehr deutlich aufgebogen. Der Hinterkopf ist in der Mitte mit einer erhabenen Längsbeule versehen, kräftig punktirt.

Der Thorax ist merklich schmäler als die Fld., der Hinterrand vor dem Schildchen schwach ausgerandet, jederseits schräg abgeschnitten, nicht rundlich neben dem Schildchen ausgeschnitten, wie bei *Pachnoda*, vor der Mitte deutlicher verengt, vorn in der Mitte in eine stumpfe Spitze ausgezogen.

Dadurch, dafs das Halsschild kleiner ist, treten die hinten schön weifs gerandeten Schulterblätter viel deutlicher hervor.

Die Fld. sind hinter der stärker vortretenden Schulterdecke etwas mehr ausgerandet wie bei *Pachnoda*, an der Spitze am leicht vorgezogenen Nahtwinkel leicht ausgebuchtet.

Der Körper ist unten gröfstentheils weifs beschuppt, drei verkehrt herzförmige Flecke in der Mitte des 2. bis 4. Hinterleibssegmentes glänzend schwarz.

Der Bauch des ♂ ist in der Mitte schwach linienförmig vertieft. Die Vorderschienen des ♀ sind dreizähnig, die der ♂ zweizähnig, die Tarsen viel kräftiger.

Das Pygidium ist weifs beschuppt, mit einer mehr oder minder starken schwarzen Mittellinie und einer gebogenen schwarzen Seitenlinie jederseits, welche bisweilen fast fehlen kann.

8. *Pachnoda consentanea* Schaum. (*marginata* F.) var. *aurantia* Herbst.

Halsschild und Fld. oben einfarbig gelbbraun. Von Benuë.

9. *Rhabdotis sobrina* Gory.

Die Punkte zwischen den vorderen Streifen der Fld. sind öfters zu Streifen vereinigt. Burmeister spricht nur von der Form der Vorderschienen der zu *Rhabdotis* gehörigen Arten; die ♂ der *Rhabdotis* sind aufserdem durch die längere weifse Behaarung auf der Innenseite der Tarsen sehr ausgezeichnet.

10. *Eriulis variolosa* Gory.

Sowohl schwarze Ex., als auch solche mit bräunlichem Seitenrande des Halsschildes und bisweilen ganz rothbraune Stücke mit 2—3 gelblichen kleinen Flecken hinter der Mitte der Fld. Sehr selten kommen Stücke mit glattem Schildchen vor (var. *laeviscutum* mihi), welche insofern besondere Beachtung verdienen, als die Punktirung sonst beständig zu sein pflegt.

11. *Cymophorus spiniventris* Gory.

Von Benue; selten.